

## Referat Problemschach

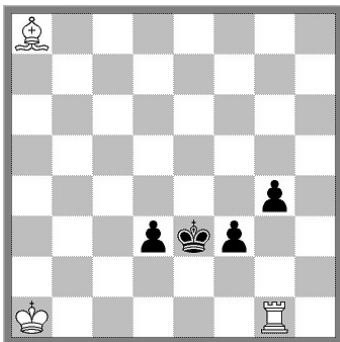
Wolfgang A. Bruder, problemschach@badischer-schachverband.de

## Ausgabe 32

In dieser neuen Ausgabe werden wir uns mit Studien beschäftigen. Der Begriff »Studie« wurde zum ersten Mal 1851 von Bernhard Horwitz (10.5.1807-29.8.1883) & Josef Kling (19.3.1811-1.12.1876) in ihrem Buch »Chess Studie« geprägt, obwohl schon fast tausend Jahre davor Studien komponiert wurden. »Studien sind künstliche Endspiele, deren Zielsetzung nicht in einem Matt in n-Zügen, sondern in der Erzwingung von Gewinn oder Remis besteht. Ihr Inhalt kann ein partiegemäßes Geschehen zum Gegenstand haben oder dem Ideengut des Problemschachs entnommen sein«. Nach einer Definition von Dr. Werner Speckmann (21.8.1913-23.2.2001). Somit sind in jeder Studie taktische Ziele und Momente enthalten. Die Studie kann man als das Bindeglied zwischen der praktischen Partie und dem Schachproblem ansehen. Das erste überlieferte Studienturnier fand im Rahmen des Londoner Schachkongresses 1862 statt.

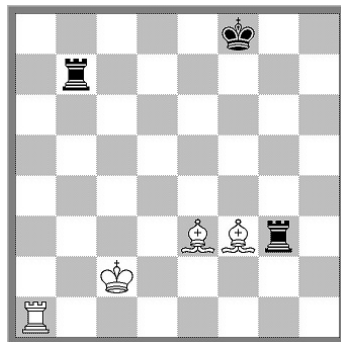
Um ein paar große Namen zu nennen möchte ich an Alexej Troitzky die Brüder Michail und Wassili Platow, Henri Rinck und Leonid Kubbel erinnern, die quasi an der Wiege der modernen Studienkomposition standen. In den zwanziger und dreißiger Jahren entwickelte sich die Studie, gleichzeitig mit dem Problemschach. Neue Namen tauchten am Studien-Himmel auf, wie z.B. Genrich Kasparjan, Filip Bondarenko, Wladimir Korolkow, André Cheron, Richard Reti, sowie die aus Böhmen stammenden Problemkomponisten, Ladislav Prokes, Frantisek Dedrle und Jindrich Fritz, die unterschiedlichste Stilrichtungen bevorzugten. Ab 1940 nahm die Komplexität und Verfeinerung weiterhin zu. Dabei muss man folgende Autoren nennen: David Gurgendize, Ernest Pogozjan und Alois Wotawa. Die Zeit der Computer und speziellen Endspieldatenbanken, wie die Nalimov-Tablebases, die alle möglichen Stellungen bis zu sieben Steinen erfassen, traten ihren Siegeszug an. So ist der Computer für die Studienkomponisten eine große Hilfe. Auch die Schachprogramme wurden immer besser, damit stand und steht ein weiteres Hilfsmittel zur Verfügung. Die nachfolgenden Studien sind alle aus neuerer Zeit, aber am besten Sie spielen diese Studien einfach nach.

## Nr. 1: J. Rusinek



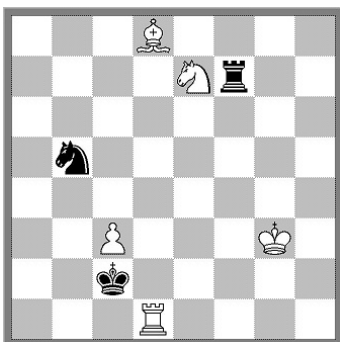
Gewinn

## Nr. 2: N. Riabinin



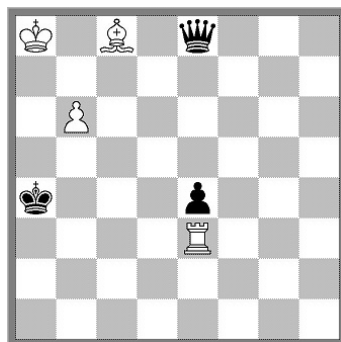
Gewinn

## Nr. 3: N. Micu



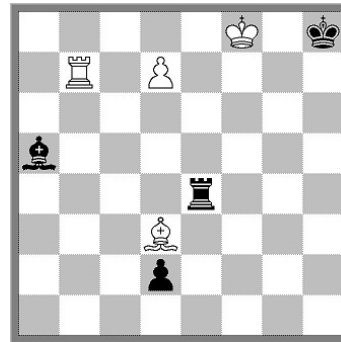
Gewinn

## Nr. 4: Y. Afek



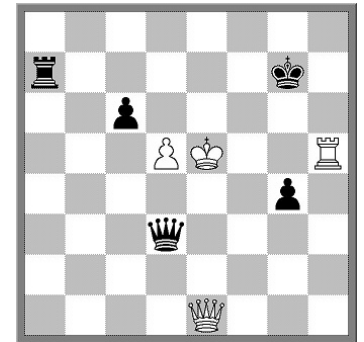
Gewinn

## Nr. 5: Riabinin &amp; Stavrietsky



Gewinn

## Nr. 6: P. Benko



Gewinn

## Nr. 1: Jan Rusinek, The Problemist 1989, 1. Preis

**1.Kb2!** (1.Txg4? d2 2.Te4+ Kd3 ist Remis), **1.–Ke2** (1.–f2 2.Tf1 Vorteil; 1.–d2 2.Kc2+) **2.Txg4 f2 3.Te4+** (3.Lg2? d2 4.Kc3 d1S+! 5.Kd4 f1D) **3.–Kd2 4.Tf4 Ke2 5.Lg2! d2 7.Kc3 d1D** (7.–d1S+ 8.Kd4 Se3 9.Te4 Vorteil) **8.Te4#**. Sehr schön das Modellmatt unter Ausnutzung zweier aktiver Blocks.

## Nr. 2: Nikolai Riabinin, Metsniereba da Technika 1990, 4. Preis

**1.Lc5+** (1.Lxb7? Txe3 ist Remis), **1.–Te7 2.Tf1!** (2.Ld5? Tg5! 3.Ta8+ Kg7 4.Tg8+ Kh6 5.Txg5 Tc7! auch nur Remis) **2.–Tg7** (2.–Ke8 3.Lc6+ Kd8 4.Lb6+ Tc7 5.Tf7 mit Vorteil) **3.Ld5+** (3.Te1? Ke8 4.Lc6+ Kd8 5.Lb6+ Kc8! 6.Ta1 Tb7! Remis) **3.–Ke8 4.Lc6+ Kd8** (4.–Td7? 5.Tf8#) **5.Lb6+ Tc7 6.Th1!!** (6.Te1? Tg8 7.Ta1 Tg6! Remis; 6.Tf8+? Ke7 Remis) **6.–Td7!** (6.–Tg8 7.Th7; 6.–Tg6 7.Th8+ Ke7 8.Th7+ Kd6 9.Txc7; 6.–Tg4 7.Th8+ Ke7 8.Th7+ Kd6 9.Th6+ [9.Txc7? Tc4+ Remis] **10.Lxc7** mit Vorteil) **7.Te1! Kc8 8.Lxc7 Txc7 9.Te8#**. Auch hier ein Modellmatt mit einem aktiven Block.

## Nr. 3: Nikolai Micu, Schachmaty v SSSR 1989, 2.-3. Preis

**1.c4! Sa3** (1.–Kxd1? 2.cxb5 mit Vorteil) **2.Td4 Kc3 3.Sc6! Tg7+!** (3.–Sxc4 4.Txc4 Kxc4 5.Se5+) **4.Kf4!** (4.Kf3? Sxc4! 5.Lf6 Tf7! 6.Txc4+ Kxc4 7.Se5+ Kd5 8.Sxf7 Ke6 Remis!) **4.–Sxc4 5.Lf6 Tg2** (5.–Tf7 6.Kg5! Kb3 7.Txc4+ Kxc4 8.Se5+ Kd5 9.Sxf7 mit Gewinn) **6.Kf3! Td2** (6.–Ta2 7.Td8+ Kb3 8.Tb8+ Ka3 9.Le7+, 6.–Tg6 7.Txc4+!) **7.Td3+!! Kxd3 8.Sb4#**. Auch diese Studie zeigt zum Abschluss ein Modellmatt mit zwei aktiven Blocks.

## Nr. 4: Yochanan Afek, Jubilé N Kralin-55 2000, 1.-2. Preis

**1.b7! Dc6 2.Ld7 Dxd7 3.Txe4+!** (Die Verführung 3.b8D? Dd5+ 4.Db7 Dd8+ 5.Ka7 Dd4+ 6.Db6 Dd7+ 7.Ka8 Dd5+ 8.Kb8 Da8+ 9.Kxa8 ist Patt A) **3.–Ka5 4.Te5+** (Verführung 4.b8D? Dd5+ 5.Db7 Dd8+/Dg8+ 6.Ka7 Db8+ 7.Kxb8 Patt B) **4.–Kb6** (4.–Ka6 5.b8S+ mit Vorteil) **5.b8D+ Ka6 6.Tb5** (3. Verführung 6.Tc5? Dd5+ 7.Txd5 Patt) **6.–Dxb5 7.Da7#**. Dreifache Echo-Block-Verführungen unter Ausnutzung von einem Selbstblock-Matt.

## Nr. 5: Nikolai Riabinin &amp; Aleksandr Stavrietsky, Moskau 1999, 2. ehrende Erwähnung

**1.d8S Te8+** (1.–d1D 2.Sf7+ Kh7 3.Lxe4#, 1.–Lxd8 2.Lxe4 d1D 3.Th7#) **1.–Tf4+ 2.Sf7+ Txf7+ 3.Kxf7 d1D 4.Tb8+ Ld8 5.Txd8#)** **2.Kxe8 d1D 3.Kf8 Lb4+** (3.–Dxd3 4.Sf7+ Kh7 5.Se5+ mit Vorteil) **4.Txb4 Df3+** (4.–Dxd3 5.Th4+ Dh7 6.Sf7#, 4.–Dh5 5.Th4 Dxh4 6.Sf7#) **5.Lf5** (5.Sf7+? Dxf7+ 6.Kxf7 Patt = Selbstpatt) **5.–Dxf5+ 6.Sf7+ Kh7 7.Th4+ Kg6 8.Th6#**. Ein sehr schönes Matt nach einem aktiven Selbstblock und Pattvermeidung.

## Nr. 6: Pal Benko, Sakkélet 1999-2000, 1.-2. Preis

**1.Tg5+ Kf8 2.Db4+** (Verführung 2.Df2+? Tf7 3.Dc5+ Te7+ 4.Kf6 Dh7 5.Tg8+?? Kxg8 und Weiß kann nicht 6.Db8+ spielen) **2.–Te7+ 3.Kf6 a) 3.–Dh7 4.Tg8+! Kxg8 5.Db8+ 1:0; b) 3.–De4 4.Th5 5.Df3+ 5.Tf5 De4 6.Db8+ Te8 7.Dc7 Te7 8.Dc8+ Tc8 9.Kg6+ Kg8 10.Dc7! Te7** (10.–De7 11.Te5!+) **11.Dd8+ Te8 12.Dh4! De7 13.Tf8+ Kxf8** (13.–Dxf8 14.Dh7#) **14.Dh8#**. Die Schwerfiguren haben das Sagen beim Mattangriff mit logischem Spiel.

Wolfgang A. Bruder,

Referent für Problemschach